



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden
deß Geistlichen Orden Stands**

Piatti, Girolamo

AugsPurg, 1606

Cap. 22. Wie nachmals die G. Orden biß zu vnsern zeite[n] seyen
fortgeplantz worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

Die gaisstliche
Gelübde ver-
hindern das
Heuraten.

Hieraus dan muß man also schliessen/die gaisstliche Ge-
lübde zwar haben alzeit so vil vermögt/das sie das Heurathen
verhindert (welches / wie gemelt von den Theologen für die
fürnehmste würckung des Gelübdes gehalten wird) aber mit
der zeit / vnnnd gleichsamb von Jaren zu Jaren / seinds durch
stete gewohnheit die gaisstliche Orden zu so grossen Ehren
vnd Würden kommen/wie auch fast beträffiget worden/das
sie nit allein wann mans will mit den alten vergleichen / vmb
nichts schlechters seind / sonder auch / so vil zwar die Ceremo-
nien belangt zu vnsern zeiten / auch etwas mehrers vnd für-
trefflicheres haben.

Wie nachmals die gaisst- liche Orden bis zu vnsern zeiten sey- en fortgeplankt worden.

Cap. XXII.

Ennach wir den Ursprung des
gaisstlichen Ordenstands / vnnnd gleichsamb sein
blüende Jugend erkündiget / hat er nachmals
zu den guldinen zeiten des Kaisers Constantini
(vngefährlich omb das dreyhundert vñ fünffzigste Jar) sich
vast zugrünen angefangen / vñ sich allenthalbe außzubreiten.

Antonius
der erste an-
fänger des
Ordenstands.

Aber der erste anfänger diser gaisstlichen Volkommen-
heit / ist geweten wie wir lesen der grosse Abt Antonius / we-
chen die Göttliche Weißheit / allem anzaigen nach / fürnehm-
lich zu disem werck / mit allersey Himmlischen Gnaden vnnnd
Gaaßen überflüssig außgerüstet hat / dann ob wol vor ihm
auch

auch Ordensleuth vnd Clöster gewesen / weil in seinem leben
 Athanasius schreibt / daß er seinen Nouittiat vnnnd erste Lehr-
 jar in Clöstern zugebracht / vnder andern Vorstehern vnnnd
 vnder schidlichen Ordensuersamblungen / durch welche auff-
 serbärliche Eyempel vnnnd Gottseligen Wandel er sich der-
 massen beflissen zuzunehmen / damit er täglich durch ihr Tu-
 gentsames Leben fürtrefflicher wurde / vnnnd als ein Binle
 von jeden insonderhait einen fruchten oder nutzen schöpffete/
 jedoch weil er nach einer grössern Volkommenhait trachete/
 hat er sich dörfen vnderstehn / sambt etlichen seiner Discipl
 fer: von den Menschen in die innere Wüsten zubegeben. Als
 nun sein hailiges Leben in der Welt allenthalhen ruckbar
 worden / seind seinem Exempel so vil Menschen nachgeuolgt/
 daß in Armenia / Scythia / Nitria / beeden Thebaiden / vnd
 leslich in Egypten alle amöndinen mit Clöstern erfüllet / vnnnd
 durch sein Fürsichtigkeit vnd hailfame Râht seind regirt vnd
 angeordnet worden.

Auß seiner Disciplin aber / ist neben andern vnzalbarn
 auch Hilarion herfür kommen / welcher wie Hieronymus
 schreibt / der erste gewesen / so in Palestina angefangen hat Clö-
 ster zubawen / da zuuor in ganz Syria kein Ordensperson
 gewesen. Diser / spricht er / ist ein anfänger / vnd der erste stift-
 er gewesen dieses gaislichen / vnnnd Ordenslebens in der selben
 Landschaft. Damaln hätte der H. Jesus in Egypto den al-
 ten Anthonium / vnd in Palestina Hilarionem der gleichwol
 etwas Jüngers / aber an Hailigkeit dem Anthonio nit ring-
 sieger gewesen / deßhalb durch sein Exemplar isch leben / seind
 vnzalbare Clöster gebawet worden / vnd haben sich hauffen-
 weis zu ihme verfügt / damits in Göttlichen sachen vnderwi-
 sen wurden / welcher da ers gesehen / lobet er die Güte Gottes /
 vñ ermanet einen jeden insonderhait zur gais: Volkommenheit.

S. Hilarion
 ein Jünger
 S. Anthonij
 fahet an Clö-
 ster zubawen.
 In vita Hilar.

S. Basilius
der groß, er-
ster Mönch
in Griechen-
land.

Epist. 65.

2. Cor. 4.

Wie der gais-
tlich Orden-
stand von den
Aposteln auff
uns kommen.

Schier umb dieselbe zeit hat Basilius so in Griechenland der Groß genennet worden/ohne einigen Rath meines erachtens/des Anthonij/ sonder freywillig sich dermassen des Dedenlebens beflissen/ daß er auch dasselbige über diemassen ansehenlich gemacht vnd gemehrt hat. Also schreibet er von sich selbst: **Man zeihet ons/ daß wir Leuth haben/ die sich in aller Gottseeligkeit üben/ welche der Welt abgesetzt vnd allen zeitlichen sorgen / welche der Herr den Dornen vergleichen / die das Göttliche wort erstrecken / vnd keinen Früchten bringen lassen / Solche tragen mit ihnen herum in ihren Leibern das Leiden Jesu/ vnd mit auffgenommenem Creutz volgen sie Gott nach.** Ich aber wolt mein ganzes Leben darumben geben/ daß diese schmach oder vnehr mich anginge/ vnd solche Männer bey mir hette/ deren Lehrmeister ich in diser gaisst: Disciplin seyn solte. Ich under zwar verzeime ich/ daß in Egypto Männer zu finden / die sich solcher Tugend beflissen/ vñ villeicht auch in Palestina/ welche nach den Evangelischen Rätchen ihr Leben aufstellen. So höre ich auch daß in Mesopotamia vollkommene vnd Gottseelige Männer seyen: Wir aber seind Kinder/ gegen den vollkommenen zurechnen.

Eben diser hat auch den Ordenstand mit gewissen Regeln vnd Satzungen am aller ersten gezierd/ Dann er hat den Novitiat verordnet/ vnd daß sie nach vollendung desselbigen öffentlich solten profess thun. Er hat auch ein gewisse Form vnd Weiß zuleben fürgeschriben/ wie man sich in Tugenden üben vñ vom bösen hüten solle. Vber das auch Befehl oder Gebot geben/ die Vbertreter nach eines jeden verbrechen zu straffen/ alles mit so grosser Fürsichtigkeit vnd Beschaidenheit/ daß sie mit nur damalen von allen angenommen / vnd alß bald ihr

ben darnach angestellt / sonder biß auff den heutigen Tag das ganze Griechenland / ja alle Clöster gegen auffgang sich keiner andern Reguln als des H. Basilij gebrauchet haben.

Dieser hat auch dise göttliche weiß also zuleben / gleichsamb auß dem dritten Himmel / nit allein herabberuffen / sonder auch angefangen die Clöster bey Stätten vnd Märkten zubawen / damit ihr gait: Leben nit nur ihnen selbs / sonder den Nächsten auch ersprießlich vnd nützlich were. Solches bezeugt von ihme Nazianzenus / sprechend / als er vermercket / daß die jenge / welche in gemain / das ist / bey anderen wohnen / obs schon die Ordens abstinenz halten / seyens zwar anderen / aber nit jnen selbs nützlich / weils bey vilen bösen wohnen müssen / welches einem rühwigen vnd vollkommenem Leben ganz vnd gar zuwider. Die anderen aber / welche in der Wüsten fern von allen Menschen ein einsams Leben führen / seyens zwar in ihrem guten vorhaben beständiger vnd mit Gott mehr verainiget / aber seyens nur jnen selbs nützlich / weils in anderen sachen kein experienz / noch mit anderen Gemainschafft haben / hat er sich beflissen beide Leben mit einander zuverainigen.

Derhalben befiehlt er / daß man die Clöster nit fern von den Stätten bawen solle / auch nit gar zu weit daruon abzußondern / damit wans die Liebe des Nächsten erforderte sie als baldt gegenwertig seyn möchten / oder wans schon an gewisse orter weit von einander zerstreuet / ihr innerliche ruhe durch das vilfältige überlauffen nit verhindert / noch die Ordens lehr selbs des verdiensts ihrer guten Werck / die sie andern auß Christlicher Liebe erzaigeten / beraubt wurden. Vnd atermals ihr Arbeit durchs Getümel vergebentlich abgieng / auch einer den andern auff solche weiß helfen möchte / damit
daß

S. Basilus
ist der erster
welcher bey
Stätten vnd
Märkten Clö-
ster gebawet.
Orat. in laude
Basilij.

Warumb die
Clöster bey den
Stätten zu
bawen.

140 Wieder gaist: Ordensstand von den Aposteln auff vns kommen
daß Leben der Ordenspersonen durch gemeinschafft deren so
in Stätten wohnen einen fruchten schaffete/ vnnnd hergegen sie
von ihnen die Ruhe/die Fürsichtigkeit/vnnnd das beschamliche
Leben erlernen/ gleich wie der Erdboden vnd das Meer ein-
ander einschliessen vnd erhalten.

Der gaistlich
Ordensstand
wirdt vß auff-
gang biß zum
nidergãß auff-
gebräitet.
2. Confess. c. 3.

2. part. tit. 24.
§. 14.

Anno Christi
1247.

Epist. 16.
Anfang des
gaist: Ordens-
stands zu R. 5.

Nun eben diß zunehmen des gaist: Ordensstands/ hat sich
von Auffgang biß zum Nidergang erstreckt. Dañ es schreibt
der H. Augustinus/ daß er auch zu Mayland hab ein Clo-
ster gesehen/welchem (wie er sagt) der H. Ambrosius alle ver-
derhaltung geben. Vnd Augustinus selbs/nach Bezeugung
Possidontij/hat in Africa Manns vnd Weibs Closter auf-
gericht/welches zwar/wie Anthoninus bezeugt/eben dier Or-
den ist/ den man zu vnseren zeiten der Eremiter nennet. Dann
also schreibt er/ daß Augustinus/ ehe daß er Bischoff gewor-
den/ hab er nahent bey der Statt Hippon in einem Wald ein
Closter gebawen/ welches in sein Lebzeiten/vnnnd nach andern
Absterben vast zugenommen/ auch volgends durch andere
Stätt außgebräitet. Vber etlich Jar aber von dem Barb-
arischen Volck gar zerstöret worden/vñ also etliche ins West-
land/ andere anderstwahin kommen. Biß das Papst In-
nocentius der vierdte diß Namens/weil vil hin vnd wider zer-
strewete Eremiten waren/ in einen Orden vnder des H. Au-
gustini Regul in gleicher Klaidung vnd Wohnung zusamen
versamlet. Er hat ihnen auch befolhen in Stätten zusam-
men/damits den Nächstenn möchten nutz vnd verhilfflich sein.
Schier vmb dieselbige zeiten schreibt Hieronymus/ daß
auch der gaistliche Ordensstand zu Rom angefangen habe
welcher vnder anderem in Marcellæ Lobpredig also schreibt:
Als zuuor der Mönchstand zu Rom vnterschied
gewesen/auch niemands wegen der Newerung/disen schmach-
lichen

lichen vnd verächtlichen Namen/wie ihn damals das Volck
 darfür hielte/ ant. emanen dörrfte/ hab Marcella / welche von
 den Priestern zu Alexandria/so auß forcht des Ketzers Arrij
 ins Ellend vertriben / in der Regul des Anthonij/ so noch bey
 Leben/ vnd Clösterlicher Disciplin in Thebaida vnderwisen/
 hat sie sich nit geschämet / offentlich zubekennen / was sie ver-
 maint Christo gefällig zuseyn. Derhalben als in der Bor-
 stat ein Closter gebawen / seye durch ihr Exempel vil Junc-
 frauen Clöster gebawet/vnd die Zal der Mönch über diemass
 fen gemehret worden. Also das/wegen ihrer grossen Anzahl/
 was zuuor schmählich vnd verächtlich war/nachmals für eh-
 lich vnd glortwürdig gehalten wurde.

Als nun auff solche weis der gaisstliche Ordensstand
 seinen Ursprung empfangen/ist er nachmals je länger je mehr
 fortergeplantz vnd erweitert worden/bis zu S. Benedict zeit
 (vngefährlich bey hundert Jahren) welchem/ob schon vor
 ihme vil Ordenspersonen im Welschland gewesen / jedoch
 recht vnd billich der Namen eines Vatters vnd Patriar-
 chen aller Ordenspersonen gebürt. Dann er das Closter/
 leben durch seyn grosse Hailigkeit vnd Fürsichtigkeit der-
 massen allenthalben erweitert vnd außgebräitet / daß er
 schier gar für einen Stifter desselben möchte geachtet wer-
 den. Dann als er seinen Orden auff dem Berg Cassino an-
 gefangen) hat er gleichsamb in einem Augenblick zwölff Clö-
 ster in Welschland auffgerichtet: Ja auch in andere Länder
 eingeführt/als in Franckreich durch Maurum/in Steilliam
 durch Placidum: vnd durch andere an andere örther. Er
 hat auch ein Regul fürgeschriben die noch vorhanden vnd
 in Übung mit so grosser Klug: vnd Fürsichtigkeit/ daß der

S. Benedict
 ein Vatter vñ
 Patriarch als
 der Ordens-
 personen.

Anno Christi
 700.

aa hailig

2. Dial. cap. 36.
Beschaffen-
heit S. Be-
nedicts Re-
gul.

hailig Gregorius ihr zu einem Lob warhafftig gesprochen/
sie seye firtreffentlich in Beschaidenheit/zier-
lich in worten/klar im verstandt. Daher wie der
Auffgang den H. Basilium/also der Nidergang den H. Be-
nedictum / als Stifter vnd Anfänger/ ja Väter des gaisst-
lichen Ordens in grossen Ehren halten. Aber auß diser gleich-
samb einigen Wurzel/ seind nachmals herrliche schöne Zwerg
mancherley gaisstlichen Ordensversamblunge herfür gebrach-
ten / welche gleichfals die Regul des H. Benedicti behalten/
ausgenommen/ das etliche wenig sachen wider erneuere oder
gemehrt / oder ein wenig verändert worden / die einen vnder-
scheid machen.

Ursprung des
Cluniacenser
Ordens.
Anno Christi
913.

Vnder welchen ist die allererste vnd älteste gewesen der
Cluniacenser Orden/welche vom Cluniacensischen Abbt Done
done so wol den Anfang als den Namen empfangen. Dann
dieser Mann in Lehr vnd Heiligkeit firtreffentlich/hat sich ver-
derstanden S. Benedictis Disciplin vnd Regul/welche schon
etwas angefangen/ wie gemeinglich in allen sachen geschick-
t ab zunehmen/ vnd maistes thails zu grund gehn/ in ihr erstes
Wesen zubringen/wie auch geschehen. Welchem Exempel
andere Abbt nachgefolgt/ vnd haben auch angefangen schier
in ganz Beschland / Spanien vnd Teutschland ihre gaisst-
liche Versamblungen zureformieren / vnd zwar mit gleichem
glücklichen Fortgang vnd Nutzen/ welche nachmals in einem
Geist vnd gleichem willen mit einander verbunden/ auch mit
guthaissen des Papsts jartlich pflegten zusammen kommen vnd
von denen dingen zuhandlen / welche zur erhaltung der Or-
densdisciplin notwendig. Sehr groß/ sagt man/ sey die ver-
änderung gewesen / welche zwey tausent Closter widerumben
ergänzt vnd zufrichten gebracht hat.

Gleiches Eyfers seind auch die Camaldulenser/so ihren Ursprung von Romualdo empfangē/welcher auff dem Berg Apennino daselbs seine Sünd abzubüssen vnd Gott zu dienen/ ein Wohnung aufertoren/vnnd dardurch die Menschen mit seinem aufferbawlichen Wandel vnd Gottseeligen Leben/dermassen beweget/das wann ers nit selbs verhindert/wie es sich ließe ansehen/die ganze Welt (dann also schreibt man) den gaislichen Ordenstand wolte annehmen/Seind aber so vil Elöster vnder seiner Regul allenthalben auffgericht vnnd gebawet worden/das man in schier für einen neuen Orden hett schätzen oder halten mögen.

Anno Christi
1000.
Camaldulenser
Ordens
Anfang.

Schier gleichen Ursprung vnd Fortgang hat gehabt der Orden Vallis Vmbrosae (drey vnnd sibenzig Jar newer als der Camaldulenser) disen hat angefangen Gualbertus/welcher seinem Feind/den er in seinen Gewalt bekommen/vnnd ihn durchs Christi Leiden willen/welches man ebe selbigen Tags begieng/vmb gnad vnd verzeihung gebetten/nit allein hat verzeihen/sonder auch ihn ganz freundlich vmbfangen/vnnd ihn an seines Bruders stat/den er getödtet vn̄ vmbgebracht/auffgenommen/ist solches Werck Gott so angenemb gewesen/das/so bald er inn die nechstgelegne Kirchen kommen/ein hülfes Crucifix/vor welchem er gebettet/mit lieblichen Geberden zu ihme das Haupt naigete/also das überlaut das Holz ansteng zutrachen/vnnd über das einen Eyfer vnd Liebe zum gaislichen Ordensleben bekommen/welches er eben im selben Gotteshaus erstens angestellt/nachmals in Valle Vmbrosae/welches zwar damalen ein schlechtes vnnd verächteliches Drib war/aber über kurze zeit/durch sein tugendsames Leben ansehenlich ist gemacht worden.

Ursprung des
Ordens Val-
lis Vmbrosae.

Anno Christi
1092.

Kaine aber auß allen diesen versamlungen ist fürref
fenlicher / als der Eistertenser / von welches Ursprung list
man also: Als Abt Robertus in Moltimense Closter
gemerckt / daß seine Brüder wegen ihrer grossen Reichthum
ben vnd Ubersuß / von ihren ersten sätzen abwichen / so
gibt er sich nach gepflegtem Rath mit erlichen auß den Fröñ
sten (deren ein vnd zwanzig gewesen) gen Cabillon in die für
nehmste Statt so in Burgund zur selben zeit gewesen. Da
selbs er ihm in einer Einöde / welche man Eistert genant / ein
wohnung gemacht / daher der Orden diesen Namen bekom
men. Darzwischen aber als die Moltimenser Mönch ihnen
die sachen zu Herzen genommen / vnd mit embsigen bitten
Robertum wider zu sich berufft hätten / verfügt er sich gleich
wol ins Closter / aber an sein statt Stephanus / ein eysertiger
Mann / vñ (wie man sagt) ein anfang der diser absonderung er
wöhlet worden / gewislich waren irer gar wenig bey fünfzig
Zar lang / also daß sich schier ließ ansehen / es wurde der ganze
Ordē wid zu grund gehn. Inuerschies aber begibt sich nach
de willen Gottes / daß Bernhardus diesen Orden nit allein er
hielte / sonder auch wnderbarlicher weiß herlich vnd anse
henlich machete / welcher mit dreyßig Gesellen / darunder drey
leibliche Brüder denselben Orden angenommen / vnd bald
hernach als auß diesem schlechte orth sein gut lob allenthalben
ruchbar worden / hat er so vil / die seinem Exempel nachge
helt / zu sich gezogen vnd gelockt / daß er noch in lebzeiten ab
teuthalben in der ganzen Welt hundert vnd sechzig Closter
mit Mönchen besetzen können.

Anfang des
Cartheuser
Ordens.

Der Cartheuser Orden hat also angefangen / dennach
ein Parissensischer Jurist der vast gelehrt / vnd wie jederman
vermains vast fromb gewesen / zeuliches Tods verfürdet
aus

auch in gegenwert vil Bolets so zu seiner Begräbnuß sich versamblet/ volgende drey Tag/ erstens/ daß er anklage/nachmals geurthailt / zum dritten verdambt seye / öffentlich vnnnd überlaut auß der Todtenbaar auffgeschryen / entsetzt sich Bruno gar sehr / der gleichfals in derselben *Academi* öffentlich gelehrt/ vnd wendet sich zu seinen Lehrlingern sprechendi: Wer kan dan selig werden/ allein er fliehe die Welt? Hat sich also mit sechs Geseilen in die Gratianopolitanische Wüste begeben/welche er für gar bequem gehalten die Welt zu fliehen/ deren vorhaben zwar daß Gott gefällig vnnnd angenehm were/ ist Vgoni Bischoffen desselben Drihs angezaigt worden/welcher zu Nachts die Mayester Gottes herab steigen gesehen/ ihme einen würdigen Pallast zu bauen. Nachmals sibem Stern eines wunderbarlichen scheins / in gestalt einer Cron allgemach von der Erden auff zu steigen / welche den andern Stern am Schein / Drih / vnnnd Bewegung vast vngleich gewesen.

Ob wol auch der Carmeliter Orden zwölff hundert Anno Christi 412. Jar nach Christi Geburt ins Welschland eingeführt worden/ jedoch bezeugen ansehnliche Scribenten / daß Joannes der Hierosolomitanische Patriarch / welcher zuvor schon desselben Orden ein Vorsteher darinnen gewesen / hab diesem Orden Regul fürgeschriben / hierauf wol erscheinet / daß er auch älter seyn müsse.

Es werden aber etliche gefunden / die dafür halten / dz VValdenf. de sacramentis lib. 9. cap. 84. dieser Orden von der Apostel zeit auff dem Berg Carmelo (wie der Nam selbst zuuerstehn gibt) in einer Kirchen / welche vnder allen anderen am ersten zu Ehren der hochgebenedeyten Jungfrauen Mariæ seye geweyhet worden / seinen anfang genommen habe. Nachmals als er so wol an Menschen als Gebäwen vnd Elöstern in ganzer Palestiner Landschaft

aa iij zu

zugenommen / seye er von den Saracenern zerstreuet vnd
vertrieben worden / aber als die Feind widerumben verjagt
hab er wider angefangen zu grünen. Disz aber ist vnlaugbar
dasz vngefährlch achtzig Jar noch diser restauration oder er-
newerung / Albertus / so ebenmässig ein Patriarch zu Hieru-
salem / die von Joanne geschribne vñ hinderlassne Regul gebessert
vnd gemehret habe / welche nachmals als die Religiosen dieses
Ordens in vil vñ schidliche Prouinze des Teutschlands auß-
gebraittet / hats Bapst Honorius der dritt disz Namens / con-
firmiert vnd bestettiget / darzu ihn die Mutter Gottes / wie
man sihet / als sie ihm zu Nachts erschienen / angemahnet.
Auch nit lang hernach Bapst Innocentius der vierde disz
Namens / mit gewaltigen Priuilegien begabte / vnd vnder den
Schutz vnd Schirm des Apostolischen Stuls auffgenom-
men. Dein glückselige Welt / nit nur wegen fortpflanzung
dises Ordens / sonder weil auch vier andere selbiger zeit sein
eingesetzt worden / der Franciscaner / Dominicaner / Seru-
iter / vnd Celestiner Orden / von welchen vnder schidlich em-
allhie zuuermelden.

Anno Christi
1009.

Anno Christi
1212.
Ursprung der
Franciscaner
Orden.

Als S. Franciscus sein Regul Bapst Innocentio dem
dritten disz Namens / übergeben / hat ers von ihme bestettiget
empfangen / dessen anfang zwar noch klein vnd schlechtes ge-
wesen / aber so geschwind / gleichsamb über natürlicher weisz zunom-
men / dasz baldt darauff in gemainer versammlung zu Disz
fifft / fünfftausent gezehlt worden / vnd eben zur selben zeit noch
fünffhundert darzu kommen / hat also diser Orden in kurzer
zeit die ganze Welt erfüllet / ja von Jaren zu Jaren sich ver-
massen / wie vor Augen gemehret vnd erweitert / dasz er sich in
drey oder mehr sorten außgethailt / deren jede für sich selbes ein
so grosse anjal der Ordenspersonen gehabt / dasz schier

de Sort insonderhait einen zimblichen grossen Orden gemacht.

Der Dominicaner Orden/hat den Namen so wol/ als den Ursprung von Dominico empfangen/ welcher anfangs vom Promensischen Bischoff zu einem Canonico Regulari gemacht worden/ als er aber zu Tolosa zehen Jar wid die Ketzer mannlich gestritten / ein neue Form vnd einen neuen Orden erdachte/ welcher sich fürnamblich auff's Predigen begeben/ daher er ihn den Prediger Orden nennen wöllen / welcher zuvor von gemeltem Innocentio dem dritten zur zeit des Lateranensischen Conciliums / wie man liest mündlich/ nachmals vom Pappst Honorio dem dritten diß Namens auch schriftlich ist approbirt vnd bestettiget worden.

Anfang Des
dominicaner Ordens.

Anno Chr
1215.

Der Seruiter Orden hat zu Florenz angefangen/ als Kayser Friderich der ander / Pappst Gregorio dem neunenden vnd der Catholischen Kirchen fast auff's ähig / sein ganzes Land auff's äusserst verfolgte/ dann man liest / daß sibend Edle vnd Reiche Männer durch ein Himmlische Stimm ermahnet / sich auff den nächst gelegnen Berg ver fügt / daselbst sie ein zeitlang unbekandt gebliben / aber durch ihr Gottseeliges Leben der Welt bekandt worden. Daher haben sich vil in ihr Gesellschaft begeben/ vnd an zal wie wir sehen nach dems an vil vnderschiedliche örther berufft worden/ zugenommen. Den Seruiter Namen aber haben sie darumben angenommen/ weil sie sich Diener der hailigen Jungfrauen vnd Mutter Gottes bekenneten.

Ursprung des
Seruiter Ordens.
Anno Christi
1232.

Die Celestiner haben ihren Ursprung empfangen von Petro Morone/ welcher erstens vil Jar lang in der Wüsten gewohnt/ nachmals als sein strenges Lebē wie auch vil feltige Wunderzeichen ihn durch gāg Teutsch vñ Welschland bekānt gemacht/

Ursprung des
Celestiner Ordens.

548 Wie der gait. Ordenstand von den Aposteln auff vns kommen
gemacher/ist ein so grosse Anzahl der Menschen zu ihm kom
men/das er sie hin vnd wider an vil vnderchiedliche Wohnun
gen vnd örther hat außschailen müssen. Derowegen als man
damalen zu Leon in Franckreich ein Concilium gehalten/wel
chem Papsst Gregorius der zehend diß Namens beygewo
net/ist Petrus selbs dorthin kommen / vnd die Regul seines
Ordens von ihm bestättigen lassen. Das aber diese Ver
sammlung der Exlestiner Orden genennet worden/ist solches
daher kommen / weil der Stifter vnd erste Anfänger diß
Ordens nach erlichen / das ist / zwainzig Jaren zum Römi
schen Bischoff erwöhlet / sich Exlestinum den fünfften diß
Namens nennen lassen/welchen Namen nachmals sein Or
den behalten.

Anno Christi
1274

Ursprung des
Creuzherren.

Man muß an disem ortz der Creuzherren nit vergeßen
deren Ursprung zween Papsst Alexander der dritte / vnd sechs
ste diß Namens / in erlichen Bullen Cleto des hailige Petrus
Nachtömbling zuschreiben / nit das sie damalen einen solchen
Orden / wie jekunder gehabt / sonder war ein Versammlung
vnd frembding zu Herberg auffgenommē. Als sie nachmals
so wol von andern Tyrannen / als dem abtrinnigen Kaiser Ju
liano häfftig durchächter vnd verfolgt waren / ist leustlich der
Orden vom Papsst Urbano dem andern diß Namens zu
selben zeit widerumben ergänge vnd auffgerichtet worden / als
die Christenliche Fürsten mit dem H. Creuz bezeichnet / vnd
der die Vnglaubigen einen Krieg geföhrt / vnd Antiochia
wie auch das hatlige Land glücklich erobert habe. Nachmals
ist er vom Papsst Alexander dem dritten diß Namens / mit
vilen Gnaden vnd Freyheiten begabt worden / wegen der
zäigen Wohlhat / weil sie ihu in werender Verfolgung des
Kaisers

Kaiser *Friderici Aenobarbi* / mehrmalen in ihren Spitalern
ganz freundlich auffgenommen vñ tractiert haben / vngeach-
tet des Kaisers ernstlichen verbots. Erstlich als Pappst *Nius*
der ander diß Namens im Mantuanischen Concilio vorha-
bens / das H. Land wider zueroberer / hat er ihnen einen blawē
Habith zutragen verordnet (die Vrsach ist vngetwiß) an stat
der äschenfarben Klaidung / die sie zuuor gebraucht haben.

Anno Christi
1400.

Gleichfals ist nit schlecht gewesen der Vrsprung vnd das
Herkommen des *Oliuetaner Ordens* / dessen anfänger man
hiet / ist gewesen *Bernhardus Tolomæus* / samt andern zwey-
en / welche durch sein wolredenheit vnd zierliche Oracion seind
bewegt worden / die er zu *Senis* auff der Hohenschul / daselbs
er öffentlich Philosophiam gelehret / von Eitelkeit der Welt
gehalten / vnd zugleich von der Welt vrlaub genommen. Da-
mit dann desto füglicher ein Himelisches vnd ainsambs Le-
ben anstellen möchte: Haben sie sich alsbald auff einen nechst
gelegnen Berg / *Oliuetus* genant (daher die Versammlung
ihren Namen empfangen) begeben mit so grosser innbrunst
vnd strenge des Lebens / daß sein gut Lob in kurzer zeit vil be-
wegt / ihme nachzufolgen.

Anfang des
Oliuetaner
Ordens.

Anno Christi
1320.

Eben in derselben Statt zu *Senis* / hat auch der *Jesuater*
Orden vom Fürsten *Joanne Columbino* seinen Anfang ge-
nommen / zu welches wunderbarliche Bekehrung die Histori-
der *S. Maria* in *Egypte* / so ime ohn alles gefahr in di: Händ
tomen ein vrsach gewesen. Derwege als nach vnuersehner ver-
änderung / ein vast H. Leben in allerley guten Wercken / für-
nehmlich aber in verachtung vñ verlaugnung sein selbs / ein zeit-
lang geführt / habē sich etliche / gleiches vorhabēs zu ihme bege-
ben / welche samentlich Pappst *Urbanus* der fünfft diß Na-
mens / da er auß *Francreich* nach *Rom* gezogen / als newe vñ
h b harte

Anno Christi
1356.

Vrsprung des
Jesuater Or-
dens.

570 Wie der gaisst. Ordenssand von den Aposteln auff vns kommet
zarte Pflanzle Christi ganz freundlich in seinen Schutz auff
genommen/vnd mit vilen Freyheiten begabt hat.

Anfang der
Erremiter Or-
den S. Hiero-
nymi.

Eben schier omb dise zeit hat der Eremiter Orden S.
Hieronymi / fürnemblich inn Spanien vnd Lusitania vast
wie dann noch / zugenommen. Dessen Stifter/wie man li-
set / soll seyn Petrus Ferdinandus / welcher des Königs Petri
Castelle Hof verlassen/deme er so wol wegen seines Vatters
als seiner getreuen Dienst vast angenemb gewesen/vnd sich
erstens zu etlichen Einsideln in der Wüsten verfügt. Nach-
mals fahet er an S. Hieronymi Ordē / den er selbst zu Desp-
leem angefangen/vnd nach langer zeit in abgang kommen mit
etlichen die eines gleichen Gemüts vnd willens waren wider
umben auffzurichten / vnd zwar anfänglich in der Prouint
Toledo. Als er aber gen Rom kommen / vnd Paps Grego-
rio dem neundten dis Namens / die Regul seines nettes Or-
dens übergeben / wirdes von ihme bestättiget/vñ in kurzer zeit
so wol an Menschen als Wohnungen vast gemehrt.

Anno Christi
1383.

Anno Christi
1450.

Ursprung des
Ordens der
minderer Br-
der.

Nach diser allen seind auffkommen die mindere Br-
der / welche die Demut so wol mit dem Namen / als auch mit
Leben vnd Orden öffentlich betennen / deren Haupt vnd An-
fänger ist gewesen Franciscus auß der Statt Paula in Cala-
bria gelegen/ein fürreffentlicher Mann/nit allein wegen seiner
vilfältige Tugenden/sonder auch grosser gnad Wunderzuehen
zuthun / schier als oft er gewöls hat. Ist der halbe kein wunder
gewesen / wann schon der Orden selbst / eines so gewaltigen
Stifters in Welschland / Spanien / fürnemblich
aber in Franckreich dermassen geleuchtet hat / wie
noch inn der ganken Welt / daß er bil-
lich sich mit den alten kan ver-
gleichen.